vinetur

USA kaufte im ersten Halbjahr 81,13 % der mexikanischen Tequila-Exporte

Rund 174 Millionen von 214,4 Millionen exportierten Litern gingen in die USA. Das macht die Produzenten anfällig für Veränderungen der dortigen Nachfrage.

Donnerstag, 12. November 2026



Mehr als vier von fünf Litern Tequila, die Mexiko im ersten Halbjahr exportierte, gingen in die Vereinigten Staaten. Das unterstreicht, wie stark die Branche weiterhin von einem einzigen ausländischen Markt abhängt.

Food News Latam berichtete am Mittwoch, dem 11. November, dass von Januar bis Juni 81,13 % der mexikanischen Tequila-Exporte in die Vereinigten Staaten gingen. Demnach wurden rund 174 Millionen der in diesem Zeitraum exportierten 214,4 Millionen Liter dort verkauft. Die Veröffentlichung berief sich dabei auf Daten des Tequila Regulatory Council, kurz CRT nach der spanischen Bezeichnung.

Diese Konzentration fällt besonders ins Gewicht, weil Tequila zu den bekanntesten Exportprodukten Mexikos und zu den am strengsten geschützten Getränken des Landes zählt. Gemäß seiner Herkunftsbezeichnung darf Tequila nur in zugelassenen Gebieten Mexikos und ausschließlich aus der blauen Agave Tequilana Weber hergestellt werden. Damit sind die Produzenten Risiken ausgesetzt, falls die Nachfrage in den Vereinigten Staaten nachlässt oder sich die Handelsbedingungen in ihrem größten Markt ändern.

Demselben Datensatz zufolge erreichte die Tequila-Produktion in den ersten sechs Monaten des Jahres 302,1 Millionen Liter und lag damit 1,7 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Der Agavenverbrauch stieg hingegen um 3,3 % auf 1,17 Millionen Tonnen. Das deutet darauf hin, dass die Nachfrage nach Rohstoffen in der Branche trotz des Produktionsrückgangs anhielt.

Die Vereinigten Staaten dominieren die Exportmärkte für Tequila seit Jahren, doch die jüngsten Zahlen zeigen, wie groß die Abhängigkeit weiterhin ist. Der US-Markt war ein wichtiger Wachstumsmotor für Premium-Spirituosen. Tequila profitierte davon mit höherwertigen Angeboten, einer breiteren Verwendung in Cocktails, von Prominenten unterstützten Marken und Investitionen multinationaler Getränkeunternehmen. Diese Faktoren verhalfen Tequila dazu, seine traditionelle Verbraucherbasis weit hinter sich zu lassen und in Bars, Restaurants und im Einzelhandel im ganzen Land stärker Fuß zu fassen.

Dieselbe Abhängigkeit birgt klare Risiken für mexikanische Produzenten und Zulieferer. Änderungen der US-Zollpolitik, der Verbraucherausgaben oder der Nachfrage nach Alkohol können sich rasch auf Exportmengen, Preise und Margen von Brennereien, Agavenanbauern und Verpackungsunternehmen auswirken. In der Branche gibt es zudem Bedenken wegen der Überprüfung des Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada (USMCA) sowie wegen Anzeichen für ein langsameres Wachstum des Alkoholkonsums in den Vereinigten Staaten und Lagerbestandsanpassungen der Händler nach mehreren Jahren rascher Expansion.

Branchenvertreter setzen sich für eine breitere geografische Diversifizierung ein. Food News Latam zufolge hat Aurelio López Rocha, Präsident des CRT, erklärt, der Anteil der Lieferungen in die Vereinigten Staaten solle im Laufe der Zeit sinken, wenn die Produzenten ihre Verkäufe in anderen Regionen ausbauen. Europa ist eines der wichtigsten Zielgebiete; das Vereinigte Königreich, Spanien, Frankreich und Italien zählen bereits zu den größten Abnehmern. In Lateinamerika wird Kolumbien als einziger Markt unter den zehn wichtigsten Absatzmärkten genannt, während Brasilien als vorrangiges Ziel für künftiges Wachstum gilt. Auch Asien wird als Expansionsmarkt betrachtet.

Eine Expansion über die Vereinigten Staaten hinaus dürfte jedoch langsam und kostspielig sein. Die Produzenten benötigen neue Vertriebsnetze, mehr Werbung, an lokale Vorlieben angepasste Produktportfolios und in manchen Märkten eine Senkung hoher Einfuhrhürden. Food News Latam zufolge hat Roberto Ciprés Cruces, Präsident der mexikanischen National Chamber of the Tequila Industry, die mexikanische Regierung aufgefordert, sich für niedrigere Zölle in Indien einzusetzen. Dort beträgt der Zoll auf Tequila 150 % und kann in einigen Bundesstaaten auf 200 % steigen.

Die Tequila-Branche ist außerdem weiterhin eng an die landwirtschaftlichen Bedingungen und eine regulierte Produktionsbasis innerhalb Mexikos gebunden. Der CRT, eine gemeinnützige mexikanische Zivilvereinigung, die die Einhaltung der Tequila-Vorschriften kontrolliert und zertifiziert und die Herkunftsbezeichnung im In- und Ausland schützt, teilte in einer Erklärung vom 24. Juli mit, dass 229 zugelassene Produzenten und 3.402 mit Produzenten verbundene Marken registriert seien. Tequila darf ausschließlich aus blauer Agave hergestellt werden, die in zugelassenen

Gemeinden der Bundesstaaten Jalisco, Guanajuato, Michoacán, Nayarit und Tamaulipas angebaut wird.

Die von Food News Latam angeführten Exportzahlen wurden nicht als neue Novemberdaten präsentiert, sondern als Analyse früherer Branchenstatistiken. Die Veröffentlichung nannte außerdem eine Exportwachstumsrate, die von der Rate abweicht, die der CRT in seiner Erklärung vom 24. Juli für dieselbe Menge angab. Dieser Widerspruch ließ sich anhand des geprüften Materials nicht auflösen. Aus den veröffentlichten Zahlen geht außerdem nicht hervor, ob die Exportmengen auf eine einheitliche Alkoholstärke umgerechnet wurden – ein technisches Detail, das beim Vergleich von Spirituosendaten aus verschiedenen Märkten eine Rolle spielen kann.